

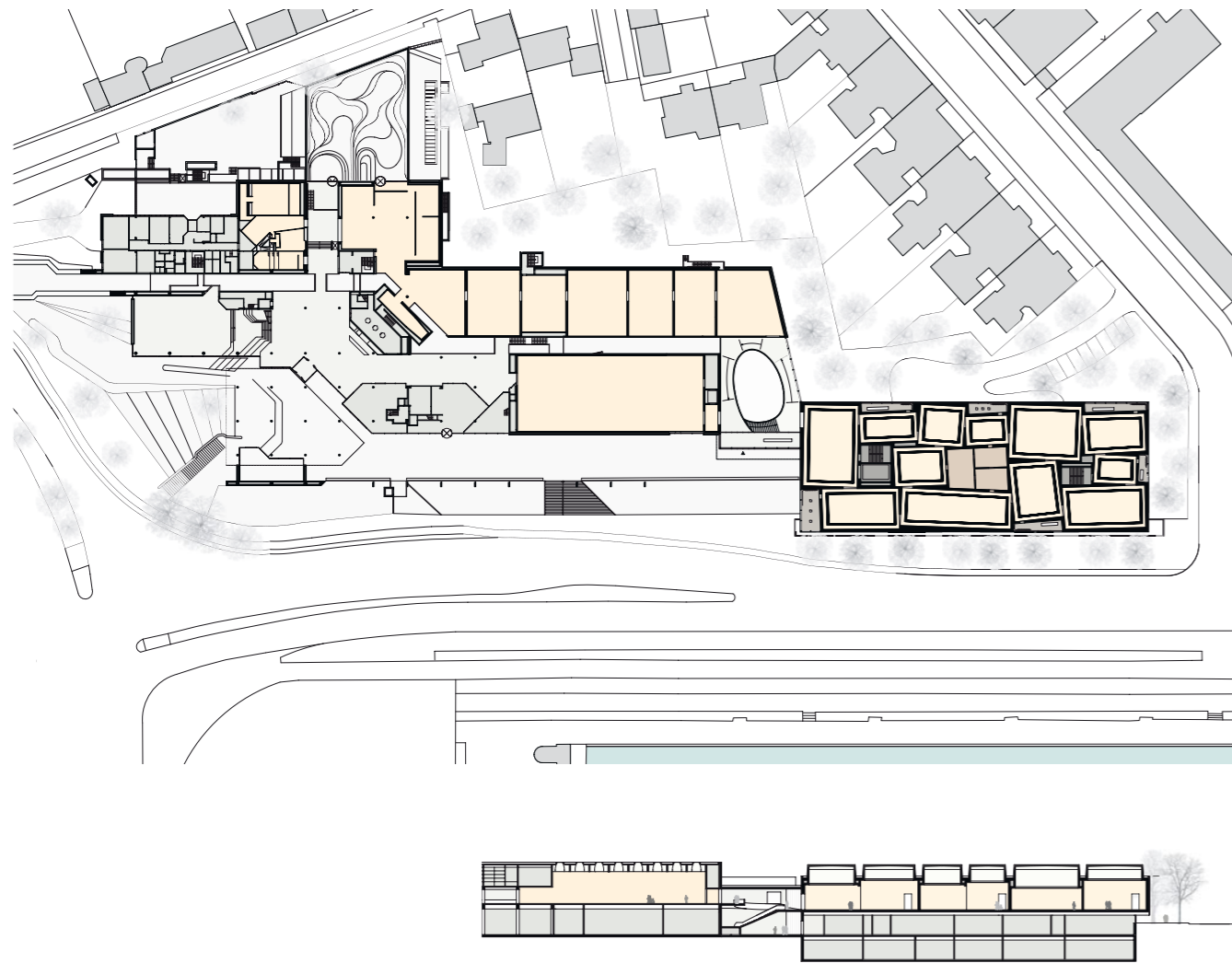
Kabinettstücke | Zweite Erweiterung des Sprengel Museums in Hannover

Sebastian Redecke

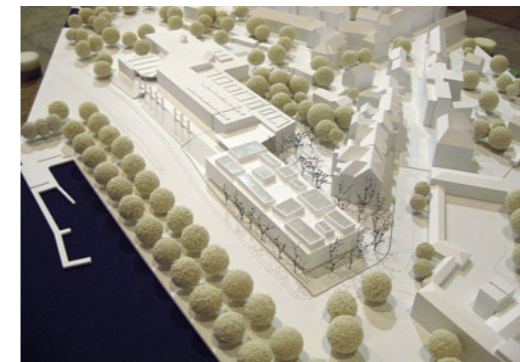
Begrenzter Realisierungswettbewerb

1. Preis Meili + Peter Architekten, Zürich | 2. Preis Staab Architekten, Berlin | 3. Preis Stanton Williams, London | 4. Preis AFF Architekten, Berlin | 5. Preis ASP Architekten Schneider Meyer

Partner, Hannover | **Anerkennung** Architekten BKSP, Hannover | **Anerkennung** Walter Gebhardt, Hamburg | **Anerkennung** KSV Krüger Schubert Vandreike Planung und Kommunikation GmbH, Berlin | **Anerkennung** Bruno Fioretti Marquez Architekten, Berlin



1. Preis | Meili + Peter sehen 12 unterschiedlich große Kabinette vor, die zueinander leicht verschoben sind. Links der Altbau von Trint und Quast von 1979 und 1992. Grundriss Ausstellungsgeschoss und Schnitt im Maßstab 1:1500



1. Preis | Meili + Peter Architekten



2. Preis | Staab Architekten



4. Preis | AFF Architekten



Die geplante zweite Erweiterung für das Sprengel Museum in Hannover ist mit zehn Millionen Euro EU-Förderung finanziell gut ausgestattet. Die Zürcher Meili + Peter gewannen den Wettbewerb mit einem spiegelverglastem Kubus und „tanzenden“ Kabinetten für die Schwitters- und Fotografiesammlung.

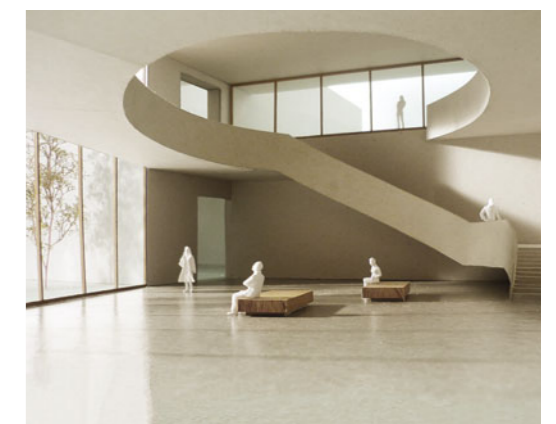
Als das Sprengel Museum in Hannover 1979 eröffnet wurde, feierte man nicht nur einen neuen Ort der Kultur, sondern auch die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Amt und Mäzen. Mit der Auflage ein Museum zu errichten, hatte der Schokoladenfabrikant Bernhard Sprengel (1899–1985) der Stadt den überwiegenden Teil seiner Kunstssammlung geschenkt, die mit Werken von Picasso, Gris, Beckmann, Laurens, Nolde, Léger und Klee zu den bedeutendsten der klassischen Moderne gehört. Am Maschsee, wenige Schritte südlich des Stadtzentrums, war ein Haus nicht nur für Sprengels Sammlung entstanden, sondern auch für die Sammlung der Städtischen Galerie, die viele Arbeiten von Niki de Saint Phalle und vor allem von Kurt Schwitters umfasst. Der Bau der Architekten Ursula und Peter

Trint, Köln, und Dieter Quast, Heidelberg, wird durch eine interne „Museumsstraße“ strukturiert. Angefügt sind – entsprechend dem Denken der damaligen Zeit – große offene Räume für „Kommunikation und didaktische Aktivitäten“ und Ausstellungsbereiche, die ohne vorgegebenen Rundgang über verwinkelte Wege zu erreichen sind. Vor allem die Abschottung des Museums zum See hin erstaunt aus heutiger Sicht. Der Bau erhebt sich auf einer „Bastion“, deren Steinpflaster sich im Eingangsbereich und auf der internen Straße wiederfindet. Bei der von Beginn an geplanten Erweiterung des Museums im Jahr 1992 wurde diese auf insgesamt 120 Metern nach Südosten verlängert, und neun neue Ausstellungsräume kamen hinzu – diesmal jedoch deutlich einfacher per Enfilade zu erreichen.

Mehr Raum für Schwitters

Bei der zweiten Erweiterung, die ebenfalls schon von Beginn an geplant war, sollte diese Museumsstraße jedoch nicht fortgeführt werden. Dies hatte die Stadt Hannover beschlossen und im letzten Jahr einen begrenzten Realisierungswettbewerb ausge-

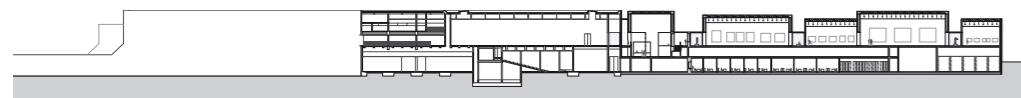
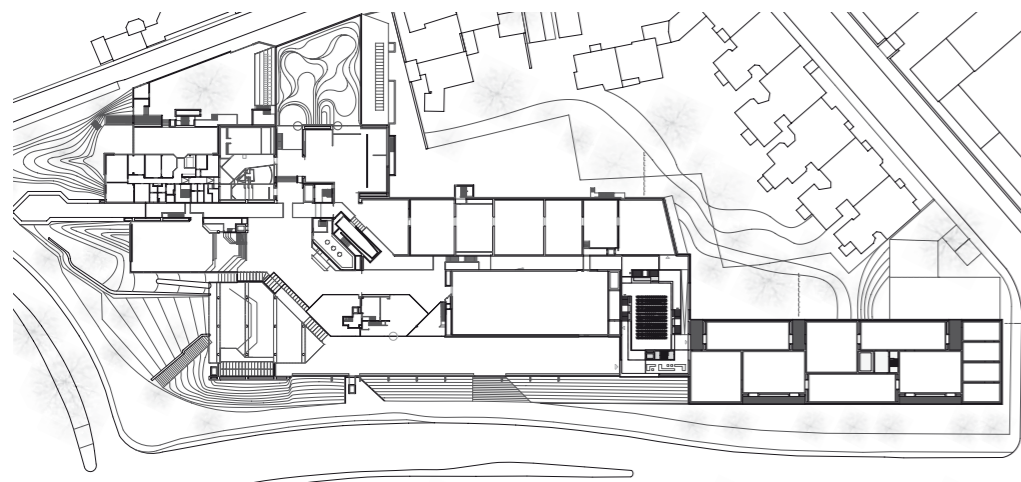
1. Preis | Die Spiegelfassade von Meili + Peter erhielt Lob. Alt- und Neubau verbinden sie durch eine ovale Halle mit Treppe. Abb.: Architekten; Modellfotos: Kiefer + Kiefer



lobt. Das Programm sah mehr Raum für die in den letzten Jahren stark angewachsene Schwitters- und Fotografiesammlung vor. Bisher sind die Arbeiten von Schwitters in Kabinetten im Sockelgeschoss des Altbaus untergebracht. Außerdem sind Säle für Wechselausstellungen, ein Veranstaltungsraum, zusätzliche Räume für die Museumspädagogik und ein Depot mit neuem Anlieferungsbereich geplant. Von den insgesamt 4350 m² sind 1800 m² Ausstellungs- und rund 1000 m² Depotfläche vorgesehen. Das Museum wird dann eine Gesamtlänge von rund 400 Meter haben.

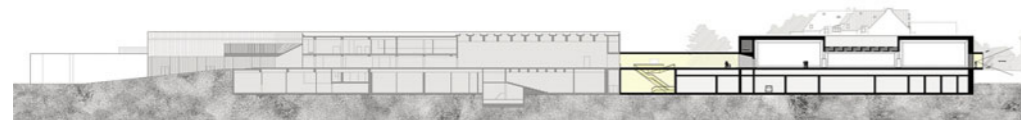
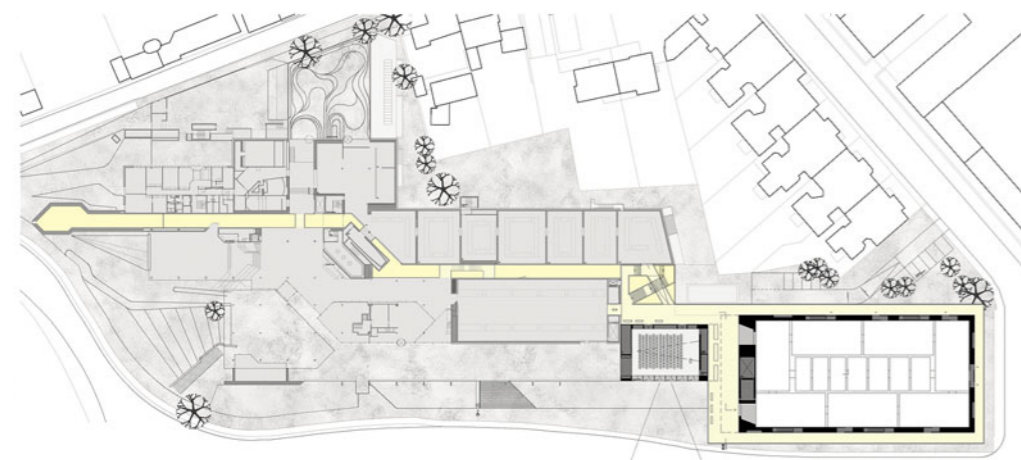
56 Büros nahmen am Wettbewerb teil. Die Jury (Vorsitz Adolf Krischanitz) entschied sich am 26. Februar für die Arbeit der Architekten Meili + Peter, Zürich. Deren rechteckiger Gebäudeblock schiebt sich, wie bei allen eingereichten Arbeiten auch, bis zur Straße vor. Er wird mit vier Bändern aus Spiegelglasschindeln verkleidet, die unterschiedlich geneigt montiert sind und den See und die Bäume in gebrochenen Bildern reflektieren sollen. Meili + Peter wünschen sich „ein bildliches Durchdringen von Natur und Architektur“, dies wird in ihrer Fassaden-

2. Preis | Am Entwurf von Staab Architekten überzeugen die vom Auslober gewünschten unterschiedlich proportionierten Ausstellungsräume. Kritik äußerte die Jury an den Fassaden, die eine differenziert behandelte Betonoberfläche erhalten sollen.



4. Preis | AFF Architekten schlagen im Unterschied zur „Museumsstraße“ im Altbau eine die Ausstellungsräume umschließende „Museale Entourage“ mit Blick auf die Stadt und den See vor.

Abbildungen: Architekten; Grundrisse Ausstellungsgeschoss im Maßstab 1:2000



darstellung allerdings nicht deutlich. Die Ausstellungssäle sind zueinander leicht verschoben. Damit bekomme jedes Kabinett eine gewisse Eigenständigkeit, die durch unterschiedliche Raumhöhen nochmals unterstrichen werde, so Marcel Meili. Die Verdrehungen sind allerdings so gering, dass man sie wohl kaum wahrnehmen wird. In jedem Fall ist die Besucherführung deutlich übersichtlicher als beim Altbau von 1979. Der Museumsdirektor Ulrich Krempe – schon 16 Jahre in Hannover im Amt – zeigte sich in seiner ihm eigenen Ausdrucksweise sehr beeindruckt: „Die Kunst wird von den Räumen sanft gestreichelt und noch mehr zum Glänzen gebracht“. Den Übergang vom Altbau zum Neubau, der für alle Teilnehmer eine Herausforderung darstellte, gestalten Meili + Peter als zweigeschossige Halle mit einer Rampen- und Treppenspirale.

Der zweite Preis ging an Volker Staab Architekten. In der sehr reduzierten Darstellung von Außen ist eine Fügung einzelner Kuben unterschiedlicher Höhe zu erkennen, die den Ausstellungssälen entsprechen. Die Fassaden sollen aus Beton mit differenziert behandelten Oberflächen sein. Die Jury fand das zu brut. Die Fenster der Wandelgänge bieten Ausblicke auf den See. Eine große Halle bildet auch hier den Übergang zum Altbau.

AFF Architekten (4. Preis) führen die „Straße“ durch das Museum fort und beenden sie mit einer verglasten „musealen Entourage“ mit Ausblicken auf die Umgebung. Dabei ermöglicht die äußere Erschließung eine flexible Zuordnung der Eingänge in die Ausstellungsbereiche.

Zum Wettbewerb eingeladen war auch das Kölner Büro Trint + Kreuder mit dem Sohn der Architekten Ursula und Peter Trint. Die Arbeit schied jedoch im 3. Rundgang aus.

Das Projekt von Meili + Peter soll umgesetzt werden. Ihr Bau wird sich von den verschlossenen Fassaden auf der gepflasterten Bastion deutlich abheben. Die von ihnen erhoffte visuelle Verbindung zwischen den neu gepflanzten Lederhülsenbäumen vor der Fassade und der imposanten Baumallee am Maschsee wird jedoch durch die vierspurige Straße unterbrochen bleiben. Zunächst folgen eine Machbarkeitsstudie und Kostenprüfung. Finanziert wird das mit 35 Millionen Euro veranschlagte Projekt durch die Stadt, das Land (15 Mio. Euro), die Europäische Union (10 Mio. Euro) und durch Beiträge von Sponsoren, die jedoch noch nicht feststehen.



1. Preis | Yi Architects



2. Preis | Walter Gebhardt

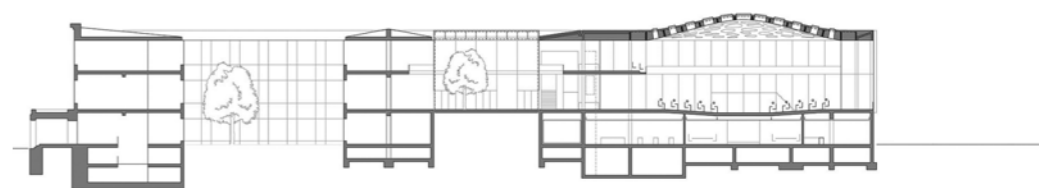
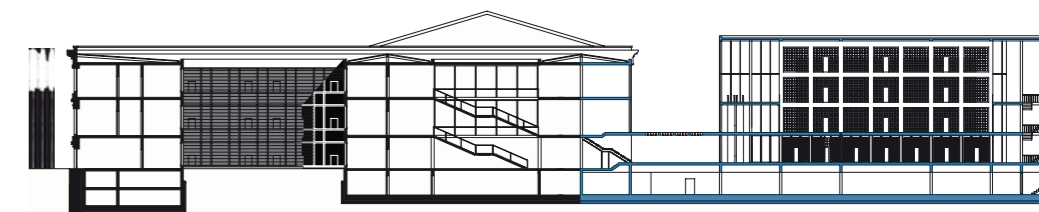
HANNOVER

Kein Lichtblick | Neuer Plenarbereich des Niedersächsischen Landtags

Wer die aktuelle Diskussion über den geplanten Abriss des Plenarsaals des Niedersächsischen Landtags in Hannover nachvollziehen will, muss die Vorgeschichte kennen: In den 50er Jahren wurde das klassizistische Leineschloss nach erheblichen Kriegszerstörungen für den Landtag wieder hergerichtet. Anstelle des linken Seitenflügels, der nie gebaut worden war, fügte der Architekt Dieter Oesterlen im Jahr 1962 einen Plenarsaal an, der seit 1983 unter Denkmalschutz steht. Aus heutiger Perspektive wirkt der in einen weitgehend geschlossenen Gebäudeblock eingestellte Saal hermetisch, ist deutlich in die Jahre gekommen und hat bautechnische Mängel. Doch er bietet Potenziale für eine Neugestaltung – vor allem mit mehr Tageslicht.

Für den Saalumbau wurde 2002 ein Wettbewerb ausgelobt. Kai Koch und Anne Panse, Hannover, erhielten den 1. Preis. Sie hatten vorgeschlagen, den Saal zu einem gläsernen Innenhof und zum gegenüberliegenden Foyer zu öffnen (Heft 46.02). Da die Mittel (21 Mio. Euro) angeblich nicht zur Verfügung standen, ruhte das Projekt.

Anfang 2008 wurde Hermann Dinkla (CDU) zum neuen Landtagspräsidenten gewählt. Kurz nach seiner Amtseinführung wischte er die Umbaupläne vom Tisch, organisierte sich Mitstreiter und plädierte für einen kompletten Neubau, aber rückt vom Schloss. Dafür standen nun plötzlich 45 Millionen Euro bereit.



Blick von Südosten auf das Leineschloss mit dem Plenarsaal des Landtags von Dieter Oesterlen (1962).

Foto: Stadt Hannover; Schnitte im Maßstab 1:1000; Abbildungen: Architekten



Schriftenreihe Stadt + Landschaft
Städtebau-Institut Universität Stuttgart
Neuerscheinungen Frühjahr 2010

Der Baumarkt

Standortstruktur und Morphologie eines Bautyps zwischen den Zentren und Ansätze zu seiner Qualifizierung



Karoline Brombach
Euro 44,-, 290 Seiten,
19,0 x 25,6 cm,
Broschur, zahlreiche
farbige Abbildungen
u. Pläne, ISBN 978-3-
939486-43-5
Stadt + Landschaft 1

Handel und Urbanität

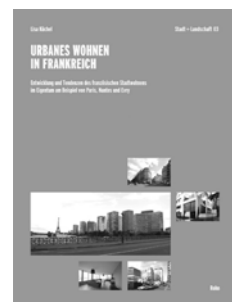
Städtebauliche Integration innerstädtischer Einkaufszentren



Anne Mayer-Dukart
Euro 49,-, 352 Seiten,
19,0 x 25,6 cm,
Broschur, zahlreiche
farbige Abbildungen
u. Pläne, ISBN 978-3-
939486-42-8
Stadt + Landschaft 2

Urbanes Wohnen in Frankreich

Entwicklung und Tendenzen des französischen Stadtwohnens im Eigentum am Beispiel von Paris, Nantes und Evry

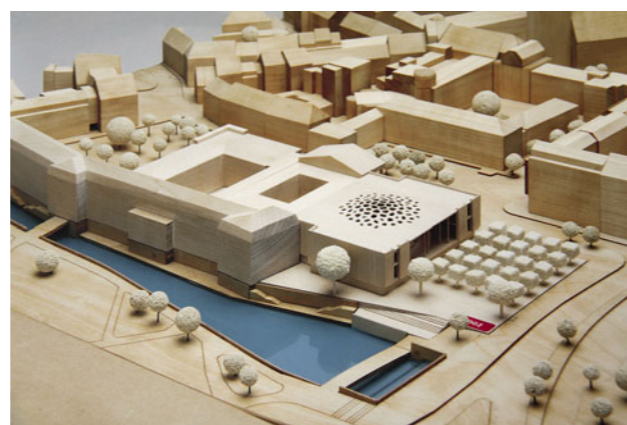


Lisa Küchel
Euro 49,-, 340 Seiten,
19,0 x 25,6 cm,
Broschur, zahlreiche
farbige Abbildungen
u. Pläne, ISBN 978-3-
939486-44-2
Stadt + Landschaft 3

1. Preis | **Eun Young Yi, Köln, schlägt einen blendend weißen, mit Säulen umstellten „Tempel“ vor. Der Plenarsaal wird durch den Altbau und über ein Souterrain erschlossen. Yi spricht von „Claudia-Schiffer-Säulen, schlank und schön“. Glasbausteine sollen Tageslicht ins Innere lassen.**



2. Preis | **Walter Gebhardt, Hamburg, verbindet Alt und Neu. Der Eingriff in die Substanz ist erheblich, doch die Signatur vom Altbau bleibt präsent. Der Plenarsaal öffnet sich zur Stadt, die flache Dachhaube mit einem Netz polygonaler Öffnungen charakterisiert die Atmosphäre. Modellfotos: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin**



In der Wettbewerbsauslobung wurde das Projekt vor allem mit dem Wunsch nach modernen, mediengerechten Repräsentationsformen, nach Transparenz, Öffnung und Leichtigkeit begründet. Nachdem die Fachwelt interveniert hatte (Heft 4.09), konnten die Teilnehmer zwischen dem Abriss des Plenarsaals von 1962 und seinem Umbau entscheiden.

Die Jury (Vorsitz Carl Fingerhuth), die sich am 13. Februar für den Komplettneubau von Yi Architects und damit für einen Totalabriss des denkmalgeschützten Plenarsaals entschieden hat, muss sich nun Fragen nach ihrem architekturgeschichtlichen Selbstverständnis gefallen lassen.

Am 9. März stellten die Architekten der drei ersten Preise ihre Entwürfe den Abgeordneten aller Fraktionen vor. Preisträger Eun Young Yi hatte flugs die kritisierten Glasbausteine und eine Reihe Büroräume entfernt, damit ein freier Ausblick möglich ist. Walter Gebhardt (2. Preis) rechnete vor, dass sein Umbau bis zu 30 Prozent weniger kosten würde als das bereitgestellte Budget. Am 16. März hat die Diskussion ein vorläufiges Ende gefunden. Mit 91 zu 39 Stimmen entschieden die Mitglieder des Landtags, den Entwurf des ersten Preises zu realisieren. (mehr dazu in Heft 13) *Dietmar Brandenburger*

1. Preis (43.000 Euro) Yi Architects, Köln
2. Preis (34.000 Euro) Walter Gebhardt, Hamburg
3. Preis (26.000 Euro) mm Architekten, Hannover
Zwei Anerkennungen (je 18.000 Euro) Meyer-Wolters & Yeager Architekten, Hamburg; Fritzen + Müller-Giebeler Architekten, Ahlen

OFFENE WETTBEWERBE

Dublin-Coolock Aoibhneas children's centre Zweistufiger Architektenwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Anmeldung bis: 30.04.2010 Abgabe: 07.05.2010 (12 Uhr)	Aoibhneas Women and Children's Refuge		Neubau für ein Kinderheim auf dem Grundstück eines Sozialzentrums Unterlagen: 121 Euro Wettbewerbsprache: Englisch ► www.riai.ie > Current Competitions
Lausanne Métamorphose – Plaines-du-Loup Städtebaulicher Wettbewerb Zulassungsbereich: WTO-Vertragsstaaten, CH Teilnehmer: Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Ingenieure	Rückfragen bis: 09.04.2010 Unterlagen bis: 23.04.2010 Abgabe: 16.07.2010 (17 Uhr)	Ville de Lausanne	Preissumme: 320.000 CHF	Masterplan für ein neues „Ökoquartier“ Unterlagen: 500 CHF Wettbewerbsprache: Französisch ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
Ravensburg Weißenau 2010 Ideen- und Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Landschaftsarchitekten	Anmeldung bis: 23.04.2010 Abgabe: 15.06.2010 (16 Uhr)	Stadt Ravensburg	Preissumme: 45.000 Euro	Neuordnung der Aussenanlagen des denkmalgeschützten Klosters Weißenaus Unterlagen: 100 Euro ► www.ravensburg.de > wirtschaft, handel und gewerbe > ausschreibungen
Zürich Strandbad Mythenquai Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: WTO-Vertragsstaaten, CH Teilnehmer: Architekten, Landschaftsarchitekten und Künstler in Arge	Unterlagen bis: 07.04.2010 Rückfragen bis: 15.04.2010 Abgabe: 16.07.2010	Stadt Zürich	Preissumme: 80.000 CHF	Neues Kioskgebäude auf dem Strandbadareal am Zürichsee ► www.stadt-zuerich.ch/wettbewerbe

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Bad Laer Geschwister-Scholl-Schule Architektenwettbewerb nach RAW 2004 Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 30.03.2010 (12 Uhr) Bewerbung bis: 06.04.2010 (12 Uhr)	Gemeinde Bad Laer	Preissumme: 22.000 Euro	Modernisierung der Schule und Konzepte für zukünftige Erweiterungsbauten ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
Lindau Inselhalle Ideen- und Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten in Arge mit Landschaftsarchitekten	Unterlagen bis: 01.04.2010 (17 Uhr) Bewerbung bis: 02.04.2010	Stadt Lindau	Preissumme: 110.000 Euro	Sanierung und Erweiterung eines Kongress- und Tagungszentrums am Bodensee. ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
Ulm Neuordnung Klinikbereich Safranberg Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten, Stadtplaner in Arge mit Landschaftsarchitekten	Bewerbung bis: 06.04.2010 (17 Uhr)	Stadt Ulm	Preissumme: 56.000 Euro	Gesucht werden Konzepte für ein innerstädtisches Wohngebiet. ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
Weierhammer Rathaus und Ortsmitte Realisierungswettbewerb mit Ideenteil Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten; Landschaftsarchitekten in Arge mit Architekten	Bewerbung bis: 06.04.2010	Gemeinde Weierhammer	Preissumme: 52.000 Euro	Im Realisierungsteil soll der Neubau eines Rathauses geplant werden, im Ideenteil die städtebauliche Neuordnung der Ortsmitte. ► www.bauwelt.de > wettbewerbe
Würzburg Studentenwohnheim Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 06.04.2010 (15 Uhr)	Studentenwerk Würzburg	Preissumme: 47.000 Euro	Entwurf für ein neues Studentenwohnheim mit 150 Wohneinheiten. ► www.bauwelt.de > wettbewerbe

SONSTIGE

REALSTADT. Wünsche als Wirklichkeit

► Seite 75

► www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

R Verlag Dorothea Rohn

Dehlenkamp 11 Tel. (0 52 31) 98 07 501
32756 Detmold Fax (0 52 31) 98 07 503

www.rohn-verlag.de